



Das Schicksal der Irmgard Bartels Opfer der NS-Psychiatrie in der Region Hannover

Raimond Reiter

Hg.: Region Hannover. 66 Seiten, gut bebildert mit Literaturliste. ISBN 978-3-9814212-1-7. Schutzgebühr 2,50 €. Hannover 2011.

Bezugsquelle: Team Kultur der Region Hannover.
Hildesheimer Str. 20. 30169 Hannover.
Tel.: (0511) 6 16 - 0.

Irmgard Bartels (1906-1941). Raimond Reiter

In mehreren Interviews hat die Tochter das Schicksal ihrer Mutter Irmgard Bartels erinnert und erstmalig bekannt gegeben. Eindringlich schildert Frau D. wie die Patientin Bartels in den psychiatrischen Anstalten Langenhagen und Hildesheim behandelt und schließlich 1941 Opfer der „T4“-Aktion in der Tötungsanstalt Hadamar wurde. Eine Reihe von historischen Fotos und persönlichen Dokumenten lässt ein dramatisches Leben erkennen. Im Jahre 2011 jährt sich die Deportation von etwa 2.000 Patienten aus der damaligen Provinz Hannover in Tötungsanstalten zum 70-sten Mal. Irmgard Bartels ist das erste Opfer aus dieser Zeit aus Hannover, dessen Schicksal öffentlich vorgestellt wird.

Psychiatrie im „Dritten Reich“ in der Region Hannover. Raimond Reiter

Dargestellt werden die wesentlichen Einschnitte, die die NS-Herrschaft für die Anstaltspsychiatrie bedeutet haben: Zwangssterilisationen, Rassenhygiene, die Massentötungen in Form der „T4“-Aktion 1940/1941 und die „Kinder-Aktion“. Der Schwerpunkt liegt auf Opfern aus der Region Hannover, aus der einige vorgestellt werden, auch mit Selbstzeugnissen wie Bildern des Künstlers Gustav Sievers und dem Gedicht einer Patientin. Alleine aus Hannover wurden etwa 60 Kinder in die „Kinderfachabteilung“ Lüneburg eingewiesen, wo sie im Zweiten Weltkrieg umgekommen sind. Der Aufsatz beruht auf umfangreichen Forschungen des Autors (www.rreiter.de).

Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie in der Region Hannover. Andreas Spengler und Cornelia Oestereich

Die NS-Psychiatrie involvierte die drei großen psychiatrischen Anstalten in der Region Hannover, Langenhagen, Ilten und Wunstorf durch Zwangssterilisierungen und Deportationen von Patienten in die Tötungsanstalten. Die Autoren stellen die Hintergründe dar und zeigen auf, wie unterschiedlich die Krankenhäuser nach dem Krieg mit dem Gedenken umgegangen sind. Sie zeigen Beispiele einer lebendigen aktiven Gedenkkultur, weisen aber auch auf Handlungsbedarf beim Erinnern hin.

Inhaltsverzeichnis

Psychiatrie im „Dritten Reich“ in der Region Hannover

1. Einleitung: Psychiatrie im Nationalsozialismus	4
2. Die Zwangssterilisationen 1934 bis Kriegsende	6
3. Die Patiententötungen im Zweiten Weltkrieg	8
4. Die „Kinder-Aktion“ im Zweiten Weltkrieg	20
5. Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie	26
6. Abbildungsnachweis	29

Irmgard Bartels (1906-1941)

Prolog	30
1. Mutter und Tochter	30
2. In Hildesheim	36
3. Nach dem Krieg	46
Epilog	48
Abbildungsnachweis	49

Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie in der Region Hannover

Hintergrund	50
Langenhagen	53
Ilten und Köthenwald	55
Wunstorf	57
Wo stehen wir heute?	61
Literaturverzeichnis	64